



Beilagen: Neue Pesehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Anstunftsgebühr 25 Pfg.

N<sup>o</sup>. 104.

Tarnowitz. Freitag den 31. August 1900.

Jahrg. XXXIV.

## Am tlicher Teil.

A. III. 8808. Tarnowitz den 27. August 1906.  
Auf den Gehöften der unverehelichten Agathe Dolibog, sowie des Hausbesizers Peter Zurek I in Radzionkau ist der Kottlauf erloschen.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule eröffnet ihr diesjähriges Winterhalbjahr am 29. Oktober d. J. mit 2 Klassen. Das Schulgeld beträgt für das erste Winterhalbjahr 25 Mk., für das zweite 20 Mk.

An die Grundbesitzer, insbesondere diejenigen des Kleingrundbesitzes, ergeht deshalb das Ersuchen, ihren Söhnen im Interesse der Landwirtschaft den Besuch dieser Schule zu ermöglichen.

Anmeldungen sind zu richten an den Winterschuldirektor Arndt in Tarnowitz, welcher auch jederzeit weitere Auskunft erteilt.  
Tarnowitz den 27. August 1906.

Der Landrat.

J. B. Kunhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

Diejenigen Herren Lehrer ländlicher Fortbildungsschulen, welche den Bericht auf Grund meiner Verfügung vom 22. Juni d. J. — J. Nr. 2850 — noch nicht eingereicht haben, haben dies umgehend zu tun.

Tarnowitz den 28. August 1906.

Der königliche Kreis Schulinspektor.  
Dr. Rauprich.

### Steckbrief.

Gegen den Reservisten — Arbeiter — Josef Feluz, geboren am 19. März 1877 in Groß-Pluschütz, Kreis Groß-Strehlitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstsachen verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuführen.

Gleiwitz den 22. August 1906.

Gericht des Landwehrbezirks Gleiwitz.

## Nichtamtlicher Teil.

### Polnische Hoffnungen.

Im ganzen Polenlager diesseits wie jenseits unserer Grenzen hat der Wahltag von Deuthen-Tarnowitz die Zukunftshoffnungen mächtig geschwellt. „Dieser Sieg,“ so schreibt die Krakauer „Kowa Reforma“, „ist für die polnische Allgemeinheit eine neue Quelle der Lust und des Glaubens an die eigene Kraft geworden.“ Da ist es lehrreich, zu beobachten, wie die Polen schon jetzt anfangen, Berechnungen über den möglichen Ausfall der Reichstagswahlen von 1908 anzustellen.

Als vollkommen sicher sehen sie in Posen 11, in Westpreußen 3 Kreise, als möglicherweise zu erringen in Posen 2, in Westpreußen 3 an, insgesamt zählen sie in diesen beiden Provinzen 14 sichere Sitze und 5, die erst erkämpft werden müssen. Ganz besondere Hoffnungen setzen sie unter den gegenwärtigen Umständen natürlich auf Oberschlesien. Nach dem Ausgang der Wahlen von Rattowitz, Zabrze und Deuthen-Tarnowitz rechnen sie sich die sechs ober-schlesischen Wahlbezirke mit einer absoluten polnischen Mehrheit von 70 bis 95 v. H. (es sind dies außer den beiden genannten die Bezirke von Rybnitz-Bleß, Kofel-Gr.-Strehlitz, Gleiwitz, das bekanntlich heute der Präsident des Reichstages vertritt, und Oppeln) schon ohne weiteres als ihren künftigen Besitzstand zu. Nicht ganz sicher erscheint ihnen der Bezirk von Neustadt mit einer polnischen Mehrheit von 50 bis 60 v. H. und der ratiborer Kreis, der wohl eine slawische, aber keine polnische Majorität hat. Polen und Tschechen verhalten sich dort wie 2:3, und die Tschechen sind nach polnischem Urteil „national noch garnicht aufgeweckt“. Als absolut sicheren Bestand ihrer künftigen Fraktion zählen die Polen zwanzig Sitze, sie hoffen aber 23 bis 24 mit einiger Wahrscheinlichkeit erringen zu können.

Weniger zuversichtlich sind sie in bezug auf die Landtagswahlen. „An vollkommen sicheren Kreisen,“ so schreibt die in Oppeln erscheinende „Gazeta Polska“, „haben wir im Großherzogtum Posen nur ein paar, und die Tatsache, daß die polnische Landtagsfraktion dennoch 15 Mitglieder zählt, verdanken wir nur dem Umstande, daß manche uns sicherer Wahlkreise zwei oder drei Abgeordnete wählen.“ In Schlesien werde man um ein Kompromiß mit dem Zentrum nicht herumkommen. „Diese Partei ist jetzt infolge der bei den letzten Nachwahlen erlittenen Niederlagen sehr verbittert gegen die Polen, sie wird aber vielleicht ihre Taktik ändern, wenn sie sich überzeugt, daß sie ohne die Hilfe der Polen in Gefahr ist, ihre Landtagsmandate an die Regierungsparteien zu verlieren.“

Ein angeblicher Geistlicher spricht sich im „Katolik“ über die polnischen Aussichten in Oberschlesien wie folgt aus: „Das ober-schlesische Volk kommt immer mehr zum Nationalbewußtsein, und nachdem es einmal auf polnischem Fundament festen Fuß gefaßt, wird es kraft seines Jahrhundertlang währenden Erhaltungstriebes weiter an der nationalen Fahne festhalten. Die Zentrumsleute mögen sich keiner Täuschung hingeben. Die nationale Bewegung ist kein vorübergehender Wahn! Die 26000 Stimmen im Wahlkreis Deuthen-Rattowitz (sic!) stammen aus der Brust eines aufgeklärten Volkes, welches mit Recht um sein von dem preußischen System gefährdetes Dasein besorgt ist, — und dieses nationale Empfinden wird sich aus dem Industriegebiet in breiten Strömen über ganz Schlesien ergießen.“

Die Klagen des Zentrums über die „großpolnischen Agitatoren“, über die „destruktiven Tendenzen und utopischen Ziele“ werden hier nichts nützen. Ein einziges großes und heiliges Ziel belebt das ober-schlesische Volk, und dieses Ziel ist die Sicherstellung seiner nationalen Existenz. Keine Bitten und Drohungen, keine Verfolgungen der Regierung, keine Bannflüche der Geistlichen werden das Volk von der nationalen Bewegung zurückhalten; denn diese, auf legale Grenzen und auf das natürliche und göttliche Recht gestützte Bewegung hat auf ihre Fahnen die Worte geschrieben: „Das heiligste Recht einer Nation ist, als Nation anerkannt zu werden und zu bestehen.“

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß derartigen Unsinn ein ober-schlesischer Geistlicher geschrieben hat. Mittel- und Niederschlesien sind deutsch, und selbst in Oberschlesien gehören mehrere Wahlkreise dem Deutschtum an. Niemals wird sich also die polnische Flut über „ganz Schlesien“ ergießen. Der angebliche Geistliche weiß auch nicht einmal, daß es einen Wahlkreis Deuthen-Rattowitz gar nicht gibt. Wenn es aber wirklich ein Geistlicher geschrieben hat, so kann seine Wiege nur in Galizien stehen. Ob aber in Galizien oder in Oberschlesien, ist dem „Katolik“ einerlei; ihm kommt es ja nur darauf an, den unwissenden unteren polnischen Volksklassen dadurch zu imponieren, daß er ihnen Worte eines angeblichen Geistlichen aufsticht: denn was ein Geistlicher sagt, ist dem polnischen Volke ein Evangelium. Diese polnischen Hoffnungen werden aber hoffentlich bitter enttäuscht werden.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

— Nach dem vom offiziellen W. L. B. verbreiteten Hofbericht vom 25. d. M. hat der Kaiser in Schloß Wilhelmshöhe den Prinzen Carolath, früher Kommandeur der siebenten Kavallerie, empfangen. Im Park hat der Prinz dem Kaiser das Quellenfinden mit der Wünschelrute gezeigt und zwar „mit bestem Erfolge.“ Hierzu bemerkt die Hoff. Ztg.: „Wir nehmen an, daß der Kaiser bei diesem „besten Erfolge“ so verständnisvoll gelächelt haben wird, wie die große Masse der Leser bei der Nachricht der Zeitungen. Das Quellenfinden mit der Wünschelrute steht durchaus auf derselben Stufe mit dem Tischrücken. Der Geh. Berg- rat Professor Dr. Bepfslag, der königl. Landesgeologe Professor Dr. Reilhad, der Geh. Berg- rat Professor Dr. Bahnschaffe und der königl. Landesgeologe Dr. Leppla haben schon vor drei Jahren eine gemeinsame Erklärung erlassen, worin sie die Wünschelrutenleute gründlich abfertigen und zum Schluß sagen, sie hätten keine Veranlassung, „auf abergläubische und längst widerlegte Behauptungen einzugehen.“ So wenig viele Zweifel und Einwände gegen die Echtheit und Wirksamkeit mancher sogenannten Reliquie ihrer Verehrung Eintrag zu tun vermochten, so wenig wir weiter der Meinung sind, daß die Verurteilung von hundert Kardentöttern die Kurpfuscherei vernichten wird, so wenig erwarten wir auch, daß die Wünschelrute verschwinden wird.“ Ähnlich hat eine Reihe anderer Sachkenner, insbesondere noch jüngst in Bremen der Kongreß der Gas- und Wasserfachmänner den Wünschelruten- Aberglauben gebührend gekennzeichnet. Daß ein früherer Kavallerieoberst gleichwohl an die Wünschelrute und ihre Wirksamkeit glaubt, den Männern der Wissenschaft und Technik zum Trost, ist kein

gutes Recht. Sein „bester Erfolg“ ist eine der üblichen Selbsttäuschungen, die auch bei gutgläubigen Spiritisten, Geisterbeschwörern und Tischrüdern alltäglich sind. Wir sind gewiß, daß der Kaiser die Experimente des Prinzen Carolath mit heiterem Wohlwollen aufgenommen, sich aber im übrigen über den Quellenfinder und seine Kunst das Nötige gedacht haben wird.“

— Als Prinz Heinrich von Preußen in seinem von ihm selbst gelenkten Automobil auf dem Wege nach seinem Gute Hemmelmark am Sonntag Suchsdorf passierte, warfen halbwüchsige Burschen mit Steinen nach dem Gefährt, deren einer den Chauffeur leicht am Auge verletzte. Der Prinz brachte das Automobil sofort zum Stehen, der Chauffeur sprang ab, und es gelang ihm, einen der Burschen zu fassen und ihn dem Prinzen vorzuführen, der ihn ernstlich verwarnte und dann die Fahrt fortsetzte.

— Prinz und Prinzessin Sibel-Friedrich besichtigten am Freitag nachmittag das von der Stadt Berlin auf dem Schlachtfelde bei Großbeeren erbaute Denkmal, das Sonntag eingeweiht wurde. Auf dem Rückwege über Kuhlisdorf blieb das zur Fahrt benutzte Automobil in dem sehr hochsteigenden Sandberge stecken. Nach vielen Anstrengungen des Prinzen sowie der schnell herbeigeeilten Bauarbeiter gelang es, wie das Telt. Kreisbl. berichtet, das Fahrzeug den hohen Berg hinauf zu schieben. Als das Automobil wieder auf fahrbarem Wege war, bedankte sich der Prinz bei den hilfeleistenden Arbeitern und ließ ihnen ein Bekehrungsstück überreichen.

— Der Deutsche Tag in Marienburg. In der an historischen Erinnerungen so reichen Stadt Marienburg mit ihren architektonisch fast unvergleichlichen Reizen hielt in den letzten Tagen der Deutsche Ostmarkenverein seine diesjährige Tagung. Die eigentlichen Verhandlungen wurden morgens mit einer Sitzung des Hauptvorstandes eingeleitet, der aus etwa 40 Mitgliedern besteht. Der vom Geschäftsführer Schouy-Berlin vorgelegte Jahresbericht des Vereins für 1905/06 macht einleitend interessante Angaben über die Ausbreitung und Organisation des Ostmarkenvereins. Neugegründet wurden im Berichtsjahre 46 Ortsgruppen mit 2233 Mitgliedern, so daß die Gesamtzahl der Ortsgruppen jetzt 405 und die Gesamtmitgliedszahl 40470 beträgt. Mit Befriedigung ist zu begrüßen, daß im vergangenen Jahre nicht weniger als 56 Städte in allen Teilen Deutschlands dem Ostmarkenverein als korporative Mitglieder beigetreten sind, ebenso einige Zehnerverwaltungen, darunter die Firma Krupp in Essen mit einem Jahresbeitrag von 1000 Mk. Lebhafteste Klage führt dagegen der Bericht über die langsame Abführung der Beiträge und verweist in dieser Beziehung auf die Opferwilligkeit der Polen. Von der Tätigkeit der Ortsgruppen im Osten des Reiches wird berichtet, daß sie ein Verzeichnis deutscher Geschäfte herausgegeben haben, das als Notwehr gegenüber der Boykottierung deutscher Geschäftsleute durch die Polen bezeichnet wird. Die Frage der Gründung einer ostmärkischen Hypothekbank, deren Aufgabe die Vermittelung von billigen Hypotheken für kleinere Grundstücke sein sollte, wurde in verschiedenen Sitzungen des Hauptvorstandes erwogen und die einleitenden Schritte bei den maßgebenden Instanzen unternommen. Es wurde ferner festgestellt, daß die Deutschen in den Jahren 1896 bis 1903 an die Polen rund 50000 Hektar Land verloren haben. Der Gesamtauschuß des Ostmarkenvereins beschloß in seiner Versamm-

lung einstimmig eine Resolution, die die Auffüllung des Anstiftungsfonds und die Verleihung des Enteignungsrechts durch Königl. Verordnung auf Grund des Enteignungsgesetzes an die Anstiftungskommission in bestimmten Fällen für unerlässlich erklärt.

Der in Marienburg versammelte Deutsche Ostmarkenverein hat an den Kaiser und den Reichskanzler Guldigungstelegramme gefandt. Darauf sind nachstehende Antworten eingegangen: An den Deutschen Ostmarkenverein zu Händen des Herrn Hennemann-Klenka. Ich habe den freundlichen Gruß des auf historischer Stätte versammelten Deutschen Ostmarkenvereins mit Freuden entgegengenommen und spreche allen dortigen Patrioten Meinen wärmsten Dank mit der Versicherung aus, daß Ich die Treue und anerkennenswerte Arbeit auch ferner mit Meinen besten Wünschen begleiten werde. Wilhelm I. R. — Das Telegramm des Reichskanzlers lautet: Ich danke dem Deutschen Ostmarkenverein für sein freundliches Begrüßungstelegramm. Fest entschlossen, an der bisherigen Ostmarkenpolitik festzuhalten, rechne ich auf die treue Mitarbeit der dortigen Deutschen, um die dem Deutschtum im Osten gesteckten Ziele zu erreichen.

Zur Konferenz der preussischen Bischöfe sind in Fulda eingetroffen: Erzbischof Kardinal Fischer-Köln, Fürstbischof Kardinal Ropp-Breslau, Erzbischof Norber-Freiburg, die Bischöfe Bilowski-Posen, Kirstein-Mainz, Willibrodus-Bildung, Dingelstadt-Münster, Boß-Osnabrück, Bertram-Hildesheim, Korum-Trier, Rosentreter-Kulm, Thiel-Ermland sowie der Feldprobst der Armee Bollmar-Berlin.

Zu der Ansprache des Kardinals Vanutelli auf dem offener Katholikentage wird der Köln. Volkszeitung weiter geschrieben: Die von verschiedenen Blättern abgedruckte Uebersetzung sei speziell in dem angeführten Satz ungenau, der Gehorsam und Unterordnung der Katholiken unter die Bischöfe und den Heiligen Stuhl auch in bürgerlichen und sozialen Angelegenheiten verlangt. Der Kardinal habe von einem Vorgehen in bürgerlichen und sozialen Angelegenheiten mit der ausdrücklichen Einschränkung „soweit es die Religion berührt“ (quatenus religionem attingit) gesprochen.

Wieder haben schwere Streikrawalle in Nürnberg infolge des Ausstandes der Arbeiter in der Motowagenfabrik „Union“ stattgefunden. Zwei Kompagnien rückten mit aufgeschlitztem Seitengewehr an, trotzdem dauerten die Tumulte doch bis gegen Mitternacht; dann gelang es erst, die Menschenmassen zu zerstreuen. Zehn Schutzleute sind durch Messerstiche verletzt worden. Ein junger Mann, der aus einem Restaurant auf die Schutzleute schoss, wurde verhaftet. Außerdem wurden noch weitere Verhaftungen vorgenommen. Da die Schutzmannschaft während der Rawalle von der blanken Waffe Gebrauch machte, so ist eine größere Anzahl Personen verletzt worden. An den Plafonds sind die Aufrührerparagraphen angeschlagen worden.

#### Rußland.

Bei dem gegen den Ministerpräsidenten Stolypin ins Werk gesetzten Bombenattentat auf der Apothekerinsel sind nach der deutschen St. Petersburger Zeitg. u. a. folgende Personen getötet worden: der dem Ministerpräsidenten bei-

geordnete Generalmajor Samjatin, der Direktor der Kanzlei des moskauer Generalgouverneurs Woronin, der ehemalige Gouverneur von Penfa Chwoftow, das Mitglied der jaroslawischen Behörde für städtische Angelegenheiten Slewogt, der Gendarmen-Rittmeister Teodorow, Fürst Raslawski, der Gendarmen-Unteroffizier Slepow, der Detektiv Kasanzew, der Portier, ein Kurier und mehrere Diener des Ministers. Unter den etwa 25 Verwundeten befinden sich die Beamten für besondere Aufträge des Ministers Presskellow und Jablonowski, Fürst Nikolaus Schachowskoi, Generalmajor a. D. Fürst Protopi Scherwaschidse, Oberstleutnant Nikolai Sosnow, Stabskapitän der Reserve Gurkow und ein Kurier des petersburger Postamtes.

Dem Attentat auf den russischen Premierminister ist die meuchlerische Ermordung des Generals Winn, Kommandeur des Semenowskyschen Regiments, auf dem Fuße gefolgt. Der General befand sich auf dem Bahnhof mit seiner Familie, als ein junges Mädchen sich ihm näherte und fünf Revolvergeschosse auf ihn abfeuerte, die den General in den Rücken trafen. Frau Winn faßte das Mädchen bei der Hand, das sofort verhaftet wurde. Sodann zeigte die Verhaftete der Polizei eine auf dem Bahnhof liegende Bombe und bat, sich in acht zu nehmen. General Winn verstarb sofort. Auch auf General Kaulbars ist ein neues Attentat versucht worden. Man hat ein halbwüchsiges Mädchen in der Nähe des Kaulbars'schen Palastes bemerkt, das in der Straße auf- und niederging. Doch maß man der schwächlichen, lindlich gekleideten Person weiter keine Bedeutung bei. Plötzlich erfolgte eine sehr starke Explosion, und es stielte sich heraus, daß dem Mädchen eine Bombe entfallen war, die es verborgen gehalten hatte. Das Mädchen fand man nach der Explosion in Stücke zerissen vor.

Montag nachmittag wurde der warschauer Korpskommandeur General Wonsjarjarski, als er in einer Droschke durch die Wiejskastraße fuhr, von einem Unbekannten erschossen. General Wonsjarjarski wurde von vier Kugeln tödlich getroffen. Der Ruscher brachte den Schwerverwundeten in ein nahegelegendes Hospital, wo er alsbald verstarb. — Petersburger Blätter melden, daß auf den Verwalter des Hofes des Großfürsten Peter Nikolajewitsch, General Stasch von Holstein, der Trepow sehr ähnlich sieht, Dienstagabend im peterhofer Parke ein Mordanschlag verübt worden sei.

In Moskau hat die Polizei eine Kampfsorganisation von Sozialrevolutionären entdeckt. Sechs Männer und zwei Frauen wurden verhaftet. In der Pilnikowgasse wurde ein Waffenlager vorgefunden, das u. a. neun Pud scharfe Patronen enthielt. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß die letzten Attentate auf den Ministerpräsidenten Stolypin und den General Winn von der moskauer Zentral-Kampfsorganisation ausgingen, welche fliegende Attentatskolonnen in die russischen Städte entsandte.

Die Hebung der Volksbildung in Rußland scheint sich die russische Regierung angelegen sein zu lassen. In dem Bestreben, der nächsten Session des Reichsrates und

der Reichsduma in erster Linie einen Gesetzentwurf bezüglich des allgemeinen Elementarunterrichts zu unterbreiten, hat der Ministerrat beschlossen, durch eine besondere Kommission diesen Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen. Der Ministerrat hat zu gleicher Zeit es als unumgänglich notwendig erachtet, daß die Bezüge der Lehrer von Elementarschulen erhöht werden, und daß auch die Zahl dieser Schulen vermehrt wird. Zu diesem Zwecke hat er für das nächste Jahr einen Kredit von 5,3 Millionen Rubel bereitgestellt. Endlich hat es der Ministerrat auch für nötig erachtet, die die Freiheit des Unterrichts in Polen und in den litauischen Gebieten beschränkenden Gesetze abzu-schaffen.

#### Niederlande.

Der Generaladjutant des Deutschen Kaisers, Generalleutnant von Wolke, ist in Haag eingetroffen, um der Königin im Namen des Kaisers ein Geburtstagsgeschenk zu überreichen.

#### Schweiz.

Das schweizerische Militärgericht in Zürich verhandelte die Anklage gegen die sozialdemokratischen Führer Kantonsrat Sigg, Nieder und vier Mitangeklagte wegen Aufreizung zum Ungehorsam durch Abfassung und Verbreitung armeeeindlicher Schriften aus Anlaß des Truppenaufgebots bei den Streikunruhen Ende Juli. Sigg, der Verfasser der Broschüre, wurde zu 8 Monaten Gefängnis, Entziehung der Bürgerrechte auf ein Jahr und zu einem Sechstel der Kosten verurteilt. Die übrigen fünf Angeklagten wurden freigesprochen.

#### Spanien.

König Alfons von Spanien ist mit seiner jungen Gemahlin aus England wieder in sein Land zurückgekehrt. Die sorglose Fröhlichkeit, der er sich im Kreise seiner neuen Verwandten bei Rennen und Regatten hatte hingeben wollen, war ihm allerdings durch die Meldung von der Entdeckung eines neuen, gegen sein Leben gerichteten anarchistischen Attentats vergällt worden, zumal auch das Leben seiner Gemahlin und ihrer Verwandten bedroht gewesen war. Indessen heischte die innere Lage Spaniens dringend seine Rückkehr, nicht sowohl wegen der umfangreichen Arbeitseinstellungen in den Nordprovinzen, obwohl hier sehr ernste Sicherheitsmaßregeln getroffen und speziell nicht unbedeutende militärische Kräfte aufgeboden werden mußten, als wegen der sich zum kirchenpolitischen Konflikt ausgestaltenden Beziehungen der Regierung zum päpstlichen Stuhle und dessen Vertreter in Spanien. Das liberale Ministerium Lopez Dominguez hatte vor wenigen Wochen das gleichfalls liberale Ministerium Moret abgelöst, da dieses seinen Programmpunkte auszuführen versucht und dadurch die Rotes in eine allgemeine Oppositionsstellung gedrängt hatte. Der jetzige Ministerpräsident hat nun die Ausführung der von seinem Vorgänger verheißenen kirchenpolitischen Maßnahmen in die Hand genommen. Es sind dies in erster Linie die wirkliche Einführung der Zivilehe, die zwar gesetzlich schon längst besteht, von dem allgewaltigen Klerus

## Leute vom Pommerland.

Roman von Käte Dubowski.

(8. Fortsetzung.)

Wenn man nun, bis es so weit sein wird, freundschaftliche Beziehungen mit den Gertingschen Jungen anzuknüpfen versteht, sich langsam in das Vertrauen des Älteren hineinschmuggelt, so würde man gegebenerzeit die Rolle des väterlichen Ratgebers und Beistandes in vollster Natürlichkeit spielen können.

Zweierlei Lockungen ließen ihm das erstrebenswert erscheinen. Zuerst die bornhagener Eiche, die hart an der ruhmer Feldmark entlang zum Himmel emporstrebte und so die sichtbare Scheidewand zwischen ihm und den Gertings bildeten.

Die zweite kam auch von einer Art Eiche her. Vorläufig wuchs sie freilich noch nicht sehr in die Höhe, hatte zu viel Krone und Nebenzweig und zu wenig Stamm. Aber die Wurzel war gut und gesund und versprach, ihr möglichstes zu tun. Damit meinte Bachowski den jungen Grafen Jürgen von Gertingen.

Ordentlich träumerisch sah er aus, der kalte Spelulant, wie er sich an diesem hellen, kühlen Septembermorgen zu seiner soeben aus dem Hause kommenden Frau wandte und in leichtem Unterhaltungstone sagte: „Sag mal, wie steht sich eigentlich unsere Trude mit denen da drüben?“

Die zarte Frau, die im Äußeren so gar nicht zu dem robusten Manne paßte, sah ihn prüfend von der Seite an, als sie jetzt antwortete: „Reinst du mit der Marianne von Kleist, den jungen Grafen oder dem Fritz Runze?“

„Unsinn, du weißt ganz gut, wen ich meine — die bornhagener Jungen natürlich.“

Frau Ernestine lächelte vielwissend. „Das ist durchaus nicht so natürlich, Gottfried. So viel ich aus ihren kindlichen Erzählungen entnehme, hat sie den Fritz am liebsten. Vielleicht, weil er am meisten von ihrer Art hat!“

Auf Bachowski's Stirn zeigt sich eine helle Rote. „Du weißt ganz gut, Ernestine, daß der Inspektorjunge bei meiner Frage überhaupt nicht in betracht kommt. Was bezweckst du also mit den spitzigen Reden.“

„Spitze Reden nennst du das? Wird nur nicht allzu übermäßig, Gottfried. Was war denn dein Vater und der meine? Sind wir damals im Grunde genommen nicht glücklicher gewesen als heute, damals, als wir noch Freunde hatten, die genau so arm, genau so verhebt und geängstigt waren wie wir? Zeig mir heute doch mal deine Freunde. Eine feine Gesellschaft! Sie kommen alle mit krummen Rücken und Stiefeln, denen man förmlich das Rückwärtschreiten ansieht, zu dir, wenn sie dich brauchen. Aber, wenn sie dir irgendwo draußen, wo du nicht der Gebende

bist, begegnen, gehen sie steif und stolz an dir vorbei, und mit den Füßen, die sie jetzt in eleganten von deinem Gelde erstandenen Lackstiefeln haben, versehen sie dir am liebsten einen Tritt.“

„Und am Ende nehme ich ihnen dann doch, gefällig, wie ich nun einmal bin, die Ausführung der beabsichtigten Bemühung ab. Ich verleihe das Treten denn doch noch ein Teilchen besser, als sie. Aber laß uns endlich einmal frei von der Leber weg sprechen. Die Vogelstrauchpolitik beobachte ich nur Fremden gegenüber. Hast du schon einmal erlebt, daß ich etwas fragte und erstrebte, ohne dabei die Erreichung eines bestimmten Zieles im Auge zu haben. Na, riechst du wohl. Du schüttelst energisch, und wenn ich nun geradezu die Trude dem Spiele mit den Bornhagenern entgegentreibe, so muß ich auch hier —“

Sie unterbricht ihn heftig, um seine Rede zu vollenden: „Ein Geschäft verfolgen.“

„Ganz recht, Ernestine — ein Geschäft. Und zwar eins der besten und einträglichsten, das ich jemals erstrebt habe. Ich habe dir einmal in einer schwachen Stunde erzählt, daß ich vor dreißig Jahren als Bettlerjunge an die Eingangstür des bornhagener Schlosses geklopft habe. Der grüne Wagen des Vaters rastete damals ein wenig auf der Wiese, auf der die Trude jetzt mit den Grafenkindern spielt. Ich hatte zwei Tage von ein paar Brotkrusten gelebt. Mich hungerte also. Großes Schloß — großes Brot, dachte ich und ging hin. Jemand hat mir damals auch ein Stück herausgereicht. Niemand ahnt natürlich, daß ich mit dem halb verhungerten und zerlumpten Topflickerföhne von dazumal identisch bin. Bloß ich hab immer noch die Scham darüber im Halse. Hier und da brennt sie und sticht und sticht und wird nicht früher still und satt werden, bis unsere Trude durch die nämliche Tür, aus der ich die Bettelgabe empfing, als Frau Gräfin in das bornhagener Schloß einzieht.“

„Um Gottes willen, was redest du da? Das Kind ist kaum acht Jahre alt. Es gibt so viel zu erspekulieren und zu verhandeln, daß du dein eigenes Fleisch und Blut aus dem Spiele lassen solltest.“

„Das verstehst du nicht, Ernestine. Wo bei dem Mann, der Verstand sitzt, habt ihr Frauen die Rührseligkeit. Die verhält sich wie das Wasser zum Feuer. Lassen wir sie zu mächtig anwachsen, bekommen wir unsere Geschäfte nicht gar. Ungares verdirbt zuletzt den besten Magen und den solidesten Charakter. Hätten wir außer dem Mädel noch einen Jungen, redete ich kein Wort über die ganze Geschichte. Den bugsterte ich schon allein dorthin, wohin ich ihn haben wollte — nämlich als Herrn und Besitzer in das bornhagener Schloß. Bei dem Mädel aber brauche ich deine Hilfe. Du mußt es auf irgend eine Weise fertig bringen, daß sie in unser Haus kommen. Der Jürgen soll vor allen Dingen

mal erst Vertrauen zu mir fassen, damit, wenn er in späteren Jahren Geld nötig hat, er sich zuerst an mich wendet.“

„Ich glaube, darauf wirst du vergeblich warten, Gottfried.“

„So, meinst du. Ich sage dir, die Zeit kommt sicherlich. Auf Stunde und Minute kann ich ihr Eintreffen natürlich nicht voraussagen. Aber kommen wird sie. Der bornhagener Boden ist ausgepumpt wie ein schlapper Luftschlauch. Graf Sasso war viel zu wild und heftig, um einen Erfolg allmählich heranreifen zu lassen. Er hat die Wirtschaft mit seiner gewaltsamen Fruchtfolge systematisch debastiert. Roggen auf Roggen — Weizen auf Weizen, — das hält kein Boden auf die Dauer aus. Ihn hat's über Wasser gehalten. Gewiß, durch die Vorsicht seines Vaters, der dem Boden gab, was er zu fordern hat. Auf dem Neuland haben sie in diesem Jahre sogar besseres Korn als ich. Hilft ihnen alles nichts. Ich sage dir, daß aus jeder Aehre ein grinsendes Gesicht lacht und jeder Halm sich gegen die Fortsetzung des Ausjaugens empört.“

„Wenn nun aber Jürgen nach vier bis fünf Jahren ans Ruder kommt und die Wirtschaft ändert.“

„Ach du lieber Gott. Nach dieser Zeit ist nicht mehr viel zu ändern, oder denkst du, daß dem alten Runze eine Erleuchtung von oben in seine Bitternis kommt? Wenn ich an das Kalte denke! Raput haben sie die Säule vor den überladenen Fuhren geschlagen, die wurmfischtigen Wagen zerbrochen und mehr Schnaps getrunken, als sie von Rechts wegen in einem Jahre auszutrinken brauchten. Und das Resultat? Der Regen kam ihnen dazwischen, die Säure war futsch. Rot war's, weiter nichts. Den einzigen Nutzen hatte der Hütejunge davon, der lockte sich in dem glühenden Kalle sein Mittagsei.“

„Kennst du denn eigentlich den Jürgen Gertingen schon, Gottfried?“

„Was man so im landläufigen Sinne unter ‚Rennen‘ versteht. Ne, die Ehre ist mir noch nicht zu teil geworden. Aber beobachtet habe ich ihn. Der wird, sage ich dir, wenn ihn nur der richtige Schmeiß unterbekommt. Vielleicht gehört ein extra schwerer, handfester Hammer dazu. Ich glaube es sogar mit Bestimmtheit. Willen und Charakter hat er für zwei.“

Die stille Frau lächelt ein wenig. „Bei manch einem äußert sich der Charakter etwas eigenartig, nicht wahr, Gottfried? Der eine will, der andere widerstrebt. Dein Jürgen hält es mit dem Lezgerannten. Ich war doch gestern in Porzlin, um Trudes Klavierlehrerin, der Schwester des Professors Kellam, des Ordinarius der Untertertia, das fällige Stundengeld zu bezahlen. Die hat mir bei dieser Gelegenheit eine ganze Menge Neues von Bornhagen erzählt. Von Jürgen Gertingen war aber nicht das geringste Schmeißelhafte darunter.“

(Fortsetzung folgt.)

aber durch Gewissenszwang völlig illusorisch gemacht ist; Abänderung des Konfessionsbuchs; Beschränkung der zahllosen geistlichen Orden, die eine Ausnahmestellung genießen, indem sie keinem staatlichen Gesetze unterstellt, sondern einzig der Jurisdiktion ihrer geistlichen Oberen unterworfen sind, auf drei, während die übrigen fortan dem bürgerlichen Gesetze unterworfen sein sollen; endlich die Regelung des Unter richtswesens, das bisher fast ausschließlich in der Hand von Klerikern liegt, deren wissenschaftliche und sittliche Eignung keinerlei staatlicher Aufsicht unterliegt.

#### Türkei.

Die Arbeiten der englisch-ägyptischen Kommission be treffend die Sinaigrenze verzögern sich, da die türkischen Delegierten keine genügenden Vollmachten besitzen und fortwährend anfragen müssen.

#### Bereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus St. Louis wird gemeldet, daß der dortige Stadt rat in der nächsten Sitzung beschließen wird, Kaiser Wil helm formell einzuladen, die Stadt St. Louis zu besuchen.

#### Kreta.

Berichte aus Kreta melden, daß Prinz Georg seine Abreise vorbereite. Zaïmis sei endgiltig als Nachfolger des Prinzen designiert. Die Garantimächte wünschen, daß der Prinz unauffällig Kreta verlasse. Die griechische Re gierung verlangt dagegen feierlichen Abgang unter Mit wirkung der internationalen Truppen. Man glaubt, die Mehrheit der Nationalversammlung werde erst nach Abgang des Prinzen gegen dessen Entlassung Stellung nehmen und seine Wiederernennung verlangen.

#### Kuba.

Auf den Rat des Kabinetts hat Präsident Palma von dem Erlaß einer Amnestie Abstand genommen. Die Re gierung teilt mit, daß das frühere Kongressmitglied Carlos Mendieta, der Führer der Aufständischen in der Provinz Santa Clara, gefangen genommen worden ist. Mendieta trug, als er gefaßt wurde, 8000 Dollars bei sich. Oberst Aranda, der Mendieta begleitete, wurde ebenfalls gefangen genommen. Ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen zwi schen dem Präsidenten Palma und dem Vizepräsidenten Capoti, welcher letztere in dem Verdachte steht, mit dem Führer der liberalen Partei in Unterhandlungen getreten zu sein über die Frage, ob der Friede nicht wieder her gestellt werden könnte, indem man Palma zum Rücktritt veranlassen würde, und Capoti ihm in der Präsidentschaft folgen und gewisse Ministerposten mit Liberalen besetzen würde. Die ausländischen Konsuln in Havanna haben bei der Regierung Protest erhoben gegen die Wegnahme von Pferden, die Eigentum von Staatsangehörigen ihrer Nation sind.

#### Chile.

S. M. S. Falke hat auf Requisition des kaiserlichen Geschäftsträgers in Santiago zur Unterstützung der durch das Erdbeben geschädigten Deutschen mit einem chilenischen Kriegsschiff ein Detachement nach Valparaiso geschickt. Das Schiff selbst, das in Talcahuano dockte, ist am 25. August nach Valparaiso gegangen.

#### Deutsch-Südwestafrika.

Nachdem Hauptmann Bach am 18. d. M. eine starke Abteilung der Hottentotten bei Noibis, südlich der Kara oberge, geschlagen hatte, setzte er mit seiner Abteilung (1., 8. und 9. Kompanie des 2. Feldregiments und 7. Bata lerie) die Verfolgung ununterbrochen fort. Er stellte den Gegner am 22. August bei Los im Bodreber, in den öst lichen Ausläufern der Großen Karasberge, und warf ihn aus starker Stellung. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Die Verluste des Feindes sind noch nicht zu übersehen. Auf unserer Seite wurde ein Reiter schwer, einer leicht ver wundet. Im Südosten des Schutzgebietes griff Hauptmann von Ventivegni am Nachmittag des 20. August mit der 4. und 6. Kompanie des Feldregiments 2, zwei Gebirgs geschützen und zwei Maschinengewehren in der Gegend zwischen Bioldrift und Uhabis eine Bande von etwa 50 Hottentotten an. Der Gegner war anscheinend im Begriff, sich gegen den Großen Fischfluß zurückzuziehen. Er floh nach kurzem Gefecht in die Dranjeberge und ließ seinen Vorrat von Kleidern, Proviant, Lagergerät und Munition in unseren Händen. Die deutsche Abteilung hatte zwei schwer und zwei leicht Verwundete. Hauptmann von Ventivegni verfolgte den Gegner bis an den Dranje und stellte fest, daß er über den Fluß auf englisches Gebiet geflüchtet war. Der Rappolizei wurde hiervon Mitteilung gemacht. Oberst von Deimling ist in Ramandsdrift eingetroffen.

#### Stadt und Land.

##### Tarnowitz den 30. August 1906.

— Von der Trinkerheilstätte. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat unter dem 30. Juli d. J. die Genehmigung zur Verlegung der Trinkerheilstätte zu Niechowiz nach Tarnowitz erteilt. Gleichzeitig ist die Genehmigung erteilt worden, daß die Zahl der Laienbrüder um drei vermehrt wird. Auch zum Bau einer Anstaltskirche, die für den öffentlichen Gottes dienst bestimmt und nach den dem Minister vorgelegten Plänen zu erbauen ist, hat er seine Genehmigung erteilt. Gegenwärtig wird der Dachstuhl aufgesetzt. Das hiesige Sct. Johanneshaus wird im Monat Mai nächsten Jahres vollständig fertig gestellt sein und wird alsdann die Ver legung der Anstalt von Niechowiz nach hier erfolgen.

Freikonzerte werden im kommenden Winter wieder im Café Kaiserkrone stattfinden. Das erste geben nächsten Sonnabend die Symphonie Musiker der Kapelle der Donners mardhütte.

Standesamt Tarnowitz. Vom 19. bis 25. August. Geburten: ein Sohn dem Weichenkeller Joseph Urbanczyk, eine Tochter dem Maler Paul Kalitta, eine Tochter dem

Rangierer Karl Buchalla. — Aufgebote: Weichenkeller Robert Paul Franz Zimmermann und ledige Rosalie Fran ziska Pilot, beide in Tarnowitz. — Eheschließungen: Eisen bahngehilfe Joseph Urbanczyk und ledige Cäcilie Marie Przemloka, beide in Tarnowitz. — Sterbefälle: Eisenbahn arbeiter August Nowak aus Lassowitz, 17 Jahre 11 Mo nate alt. Richard Kalus, 8 Monate alt. Elisabeth Ragus, 8 Monate alt. Schmiedearbeiter Paul Rudla aus Groß Byglin, 41 Jahre alt.

Hugohütte, 29. August. Vom Flottenverein. Mon tag abend hält der Flottenverein Hugohütte die übliche Monatsversammlung und zwar in Sowiz, Bioldas Gast haus, 7 1/2 Uhr ab. Vortrag des Geschäftsführers des Kreisverbandes.

Kalke, 26. August. In der Gemeindevertreter Sitzung wurden in die Einkommensteuerveranlagungskommission ge wählt Steiger Josef Janz und Fleischermeister Johann Adamiek als Mitglieder, Stellenbesitzer Franz Banasch und Oberhauer Josef Ponjokel als Stellvertreter. Zum Anlauf des Schulbauplazes wurde die Aufnahme eines Darlehens von 600 Mk. bei der Kalloer Spar- und Dar lehnskasse beschlossen. In die Rechnungscommission zur Prüfung der Gemeindefinanz pro 1905/06 wurden ge wählt die Steiger Karl Goroll und Emanuel Mrozel.

Königshütte, 28. August. Auf dem Döfelde der Königshütte verunglückten heute gegen mittag drei Berg leute unter Tage. Der Wagenführer Reichel stürzte mit einem beladenen Wagen in ein Gefäß hinab und wurde getötet, zwei andre unten stehende Wagenführer wurden schwer verletzt.

Das städtische Handarbeits- und Haushaltungs lehrerinnenseminar zu Königshütte OS. bereitet seine Schülerinnen für die Prüfungen vor, deren Bestehen zur Anstellung als Handarbeits- und Haushaltungslehrerin an einer öffentlichen Schule befähigt. Das Seminar umfaßt 2 Kurse, den Handarbeits- und den Haushaltungsleh rerinnenkursus. Es ist dem Belieben einer jeden Schülerin überlassen, den einen oder den andern Kursus zu absol vieren. Jeder Kursus beginnt im Oktober nach den Herbst ferien und dauert ein Jahr. Ein gleichzeitiges Absolvieren beider Kurse ist für gewöhnlich nicht zulässig; eine Ausnahme kann nur bei solchen Schülerinnen gemacht werden, welche die Lehrerinnenprüfung bereits bestanden haben. Die Schülerinnen des Handarbeitskursus erhalten zurzeit wöchent lich an 4 nachmittagen je 2 Stunden, also zusammen 8 Stunden Unterricht, während diejenigen des Haushaltungs kursus an 5 Wochentagen insgesamt 17 Stunden Unterricht erhalten. Die Ferien des Seminars fallen mit den Ferien der Volksschulen zusammen. Der Unterricht erstreckt sich auf diejenigen Lehrfächer, welche durch die Prüfungsordnung vorgeschrieben sind. Für jeden Kursus wird Unterricht in Pädagogik erteilt, nämlich in Geschichte der Pädagogik, Psychologie, Logik, allgemeiner Erziehungslehre, allgemeiner Unterrichtslehre und Schulkunde, ferner in deutscher Sprache, nämlich Rechtschreiben, Aufsatz, Lesen und mündlichem Aus druck. Hierzu treten in den einzelnen Kursen noch folgende besondere Lehrgegenstände: im Handarbeitskursus: weibliche Handarbeiten, Technologie, spezielle Erziehungslehre und Methodik des Handarbeitsunterrichts; im Haushaltungs kursus: Nahrungsmittellehre, Naturlehre des Haushalts, Haushaltungskunde, Kochen, Rechnen und häusliche Buch führung, Anthropologie und Gesundheitslehre, spezielle Er ziehungslehre und Methodik. Alle Schülerinnen hospitieren in den Königshütter Volksschulen im Handarbeits- oder Haushaltungsunterricht und halten selbst Lehrproben. Das Schulgeld beträgt für den Handarbeitskursus 120 Mk., für den Haushaltungskursus 200 Mk.; dazu treten noch im ersteren die Kosten für Material, Bücher und Hefte in Höhe von etwa 45 Mk., im letzteren für Bücher und Hefte etwa 20 Mk. hinzu. Pensionen in Bürgerfamilien sind schon von 40 Mk. monatlich an zu haben. Das Schulgeld muß viertel jährlich im voraus entrichtet werden. Ausnahmefähig in das Seminar ist jede weibliche Person mit guter Führung, welche das 18. Lebensjahr bereits vollendet hat und eine gute Volksschulbildung, insbesondere eine befriedigende Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache besitzt. Diejenigen Damen, welche in den Hand arbeitskursus eintreten wollen, müssen auch die erforderliche Fertigkeit im Stricken, Häkeln, Nähen und Buchstabensticken mit Plattlich besitzen. Die Ausnahmegefuche sind unter Beifügung der Zeugnisse über die Vorbildung an den Ma gistrat in Königshütte zu richten. Die Aufnahme selbst wird von einer Prüfung abhängig gemacht, deren Termin alljährlich bekannt gemacht wird; sie besteht in der Anfertigung einer deutschen Arbeit.

Zabrze, 26. August. Bei der heute erfolgten Taufe des siebenten Sohnes des Bergmanns Robert Franil von hier hat der Kaiser die Patenstelle angenommen und ge nehmigt, daß sein Name in das Kirchenbuch eingetragen wird. — Seit Eröffnung des Gewerkschaftshauses in der Gartenstraße entfaltet die Sozialdemokratie hier eine rege Tätigkeit. Keinen Sonntag lassen die „Genossen“ ohne Versammlungen oorübergehen. Heute nachmittag fanden sogar vier sozialdemokratische Versammlungen statt. Als Hauptredner trat der Schriftsteller Brubns aus Kattowitz auf. Die Genossen haben hier schon Gesangsabende und eine Volksbibliothek eingerichtet.

Gleiwitz, 24. August. In der gestrigen Sitzung be schlossen die Stadtverordneten auf Antrag des Vorberatungs ausschusses über wichtigere Grundstücksverwerbungen künftig stets in geheimer Sitzung zu beraten. Auf Antrag des Magistrats beschloß die Versammlung ferner, dem Beispiele anderer Städte folgend, aus der Tiefbau-Vereinsgenossen schaft auszuschließen und diejenigen Lasten auf die Stadt gemeinde zu übernehmen, die aus der Unfallversicherung ihrer Beamten und Arbeiter erwachsen.

Kattowitz, 27. August. Auf eine bei der hiesigen Polizeioberverwaltung von russischer Seite erstattete Anzeige

wurde gestern hier der Pferddeckel Spirol aus Bendzin oerhaftet, weil er im Verdachte steht, das Bombenattentat gegen die Niederlage der Singerischen Nähmaschinen in Bendzin ausgeführt zu haben. Der Verhaftete gab zu, sich zu jener Zeit in Bendzin aufgehalten zu haben, de rfreitet aber jede Beteiligung an dem Attentat. — Ein großer Juwelen Diebstahl ist in letzter Zeit hier bei dem Obergeringieur Reichardt auf der Grundmannstraße ausge führt worden. Die Diebe drangen während der mehrwöchigen Abwesenheit der Familie in die Wohnung ein und entwendeten mehrere wertvolle Schmuckgegenstände im Werte von etwa 100000 Mk. Der Diebstahl wurde erst am Sonntag bemerkt, als die Bestohlenen von der Reise zurückkehrten.

Von der Königl. Bergwerksschule in Kattowitz. Nachdem in der Zeit vom 2. bis 11. d. M. die schriftliche Abgangsprüfung stattgefunden hatte, an der zehn Schüler der Hochbauabteilung und sieben Schüler der Tiefbauab teilung teilnehmen durften, wurde nach der Kattow. Zeitg. am 22. d. M. die mündliche Prüfung der ersteren, am 23. d. M. die der letzteren unter dem Vorsitz des Regie rungs- und Gewerbeschulrats Kleinstüber abgehalten, zu der neun Prüflinge der Hochbau- und sechs der Tiefbau abteilung zugelassen werden konnten. Sämtliche Prüflinge bestanden und zwar die Hochbauer: Karl Frank-Leobschütz, Karl Janek-Sadenhoym, Josef Klitta-Grojek, August Mat lot-Zaborze, Friedrich Pfeiffer-Doppeln, Franz Piontel-Poln.-Neukirch, Konrad Siegmund-Throm, Max Strzejeczek-Deutch-Krawarn, Otto Wagner-Kattowiger Halbe und die Tief bauer: Karl Hanke-Zawodzie, Arthur Hannemann-Mendza, Willy Jung-Diegnitz, Friedrich Knispel-Weißdorf, Walter Nag-Dels und Georg Schaffrath-Königshütte. Matlot, Strzejeczek und Hannemann erhielten das Prädikat „gut be standen“ unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Am 24. d. M. fand der Schluß des Sommerhalbjahres und die Entlassung der Abiturienten statt. Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober; die Aufnahmeprüfung wird am Tage vorher abgehalten.

Bergwerksverleihung. Dem preussischen Bergwerksamt ist unter dem Namen „Kogolna 11“ das Bergwerkseigen tum über ein Grubenfeld von 2189000 Quadratmet. zur Gewinnung von Steinkohlen verliehen worden. Das neue Bergwerk liegt im Kreise Rybnik in den Gutsbezirken Poh lom, Ober-Marklowitz und Ober-Gogolau sowie in den Gemeinden Ober-Marklowitz und Pohlom.

Plesz, 27. August. Die beiden Präparandenanstalten, welche im April 1907 fertiggestellt sein müssen, sollten im Villenviertel auf der nordöstlichen Seite der Gerichtsstraße errichtet werden. Die Villenbesitzer erhoben aber dagegen Einspruch, weil sie fürchteten, daß durch die musikalischen Uebungen der Schüler eine Störung der Bewohner des Villenviertels eintreten könnte. Deshalb sollen, nachdem die Herzogliche Generaldirektion sich zum Verkauf der er forderlichen Bauplätze bereit erklärt hat, die Anstalten auf der südwestlichen Seite der Gerichtsstraße erbaut wer den. — Die hiesige Stadt plant die Einrichtung einer Stadtsparkasse. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich schon in der nächsten Sitzung mit einer darauf ab zielenden Magistratsvorlage beschäftigen.

Krappitz, 25. August. Die Hebung des gesunkenen Oberkahnes ist im Laufe des gestrigen Nachmittags und heute vormittag erfolgt. Der Verkehr ist wieder voll auf genommen. Infolge der Sperrung der Fahrtrinne hatten oberhalb der Brücken bis Krempa, ungefähr sieben Kilom., 121 beladene Rähne ankern müssen. — Ein Unfall er eignete sich in der Gräflisch oon Hendschen Papierfabrik. Beim Rohrleitungsban der elektrischen Zentrale geriet ein auszuwechselndes Rohr ins Fallen und oerlegte einen Arbeiter so schwer, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Zülz, 24. August. Opfer der Hitze. Gestern ist hier nach dem Brigade-Exerzieren bei Zülz ein eingezogener Re seroist (Bestreiter) des Inf.-Regts. 156 fünf Stunden nach dem Einrücken ins Quartier infolge der Hitze gestorben, obgleich ihm in ausgedehntem Maße ärztliche Hilfe zu teil geworden ist. Sonstige Unglücksfälle sind im Bereiche der 22. und 78. Infanterie-Brigade nicht vorgekommen.

Breslau, 27. August. Schlesiische Kaiserfeste. Bei der Kaiserin werden an den Nachmittagen des 9. und des 10. September im Schlosse zu Breslau Empfänge statt finden. Am ersten Tage werden die fürstlichen Damen, die Damen der Standesherrn, die Damen der höheren breslauer Beamten bis zum Range der Räte 2. Klasse und der Spitzen der lokalen Behörden, die Gemahlinnen der schlesiischen Regierungspräsidenten, die Damen der in Breslau wohnenden inaktiven Generale sowie Damen und einige Herren des Vaterländischen Frauenvereins, des Evan gelisch-lutherischen Hilfsvereins und der Frauenhilfe empfangen. Am 10. September nachmittags werden die Damen der höheren Offiziere und darauf Damen des schlesiischen Landabfels, zum Teil auch mit Töchtern empfangen. Die Kaiserin wird, nachdem der Kaiser am Montag den 10. September früh Breslau verlassen hat, noch in Breslau bleiben. Während ihrer Anwesenheit in der Provinzialhauptstadt sind wieder, wie es auch bei früheren Aufenthalten der Kaiserin in Breslau ge schiehen ist, Besichtigungen von Anstalten der öffentlichen Krankenpflege und Wohltätigkeit in Aussicht genommen.

Viegnitz, 27. August. Der Kaiser hat nunmehr definitiv entschieden, daß die feierliche Begräbnis durch die städtischen Behörden und Entgegennahme des darge botenen Ehrentrunkes sowie eines Blumenstraußes aus der Hand einer Schülerin der städtischen Volksschulen am 10. September d. J. vor dem Eingange zum neuen Rathause am Friedrichsplatz erfolgen soll. Nach einer vom Ober-Hofmarschallamt gemachten Mitteilung können die hiesigen königlichen Behörden bei dem Empfange des Kaisers durch die städtischen Behörden neben diesen (im Rahmen des sogenannten kleinen Empfanges) Ausstellung

nehmen. Wie weiter gemeldet wird, kann aus Mangel an Zeit der Besuch der Kirche zu Unsern Sieben Frauen nicht stattfinden.

**Eine Erinnerung an die Schlacht bei Leuthen.** Dreiviertel Stunden von Deutsch-Biffa und 4 1/2 Kilomet. von dem geschichtlich bekannt gewordenen Dorfe Leuthen entfernt liegt an der Chaussee in landschaftlich schöner Umgebung das Dörfchen Saara. In dem dortigen Gasthause hängt ein in der alten Kupferdruckmanier hergestelltes kleines Bild, auf welchem man sieht, wie sich Friedrich der Große mit dem hinter ihm reitenden Biethen durch den mit einer Laterne voran schreitenden Gastwirt von Saara nach der Schlacht bei Leuthen den Weg nach Biffa führen läßt. Das Bild dürfte wohl aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammen, da eine Angabe über Zeit und Ort der Herstellung nicht angegeben ist. Der im vorigen Jahre verstorbenen, als Militärschriftsteller bekannte Generalkommandeur in Breslau stand, entdeckte zufällig in Berlin dieses gerade für das Gasthaus in Saara historisch wertvolle Bild. Er überfandte es feinerzeit mit einem ebenfalls unter Glas und Rahmen befindlichen Schreiben an den inzwischen verstorbenen Gastwirt Hilbrand in Saara, welcher unter Boguslawski diente, als dieser noch Hauptmann und Kompagniechef war.

### Verschiedenes.

\* Das spanische Königspaar hat seine Flitterwochen, die es auf dem Schlosse La Granja verlebte, zu manchen Ausflügen in das romantische Guadarrama-Gebirge benutzt. Die schöne Zeit sollte mit einer Fahrt nach dem ehemaligen Kartäuser-Kloster El Paular, das auf der Südseite der Bergkette im Lozoya-Tal liegt, beschlossen werden. Man kann dorthin zu Fuß und zu Pferde auf steilen Pfaden über die Höhen gelangen. Mit dem Automobil aber muß man auf den Wegen bleiben, die durch die vielverschlungenen Windungen der engen Täler führen. Die Leute, denen am Hofe die Vorbereitungen einer „allerhöchsten“ Reise obliegt, hatten die Route festgestellt und herausgerechnet, daß die Strecke etwa 80 Kilom. betrage und daß man sie bequem in wenigen Stunden zurücklegen könne. Der König und die Königin setzten keinen Zweifel in die Zuverlässigkeit ihrer Hoftopographen, deren Wissen sich auf die Kenntnis des besten spanischen Kartenmaterials gründete. Und getrost fuhren sie, so erzählt der madrider Korrespondent der Frankf. Zeitg., mit ihrem Gefolge in den herrlichen Sommermorgen hinein. Aber siehe da, je mehr Kilom. die Automobile der kleinen Karawane schluckten, umso mehr neue Schienen aus dem

Boden zu wachsen. Schon wurde es Mittag, und statt daß man am Ziele war, blieb nach Erkundigungen, die man unterwegs einzog, fast noch die Hälfte des Weges übrig. Endlich war das Dorf Miraflores erreicht. Da sollte es eine Straße geben, die den Ort direkt mit El Paular verbände. Sie war wenigstens auf den Plänen, die zur Orientierung dienen, deutlich eingezeichnet. Aber soviel man auch suchte, forschte und fragte, — sie existierte nur auf dem Papier, in Wirklichkeit war sie überhaupt nicht vorhanden. Wäre nicht ein ortskundiger Gendarm gewesen, der die verirrteten Touristen wieder auf die Hauptfahrstraße brachte, wer weiß, ob sie an diesem Tage El Paular noch gesehen hätten. So kam die Gesellschaft wenigstens nach langer Geduldsprobe, erschöpft von der Hitze und hungrig und durstig spät am Nachmittag ans Ziel. Aus den 80 Kilom. waren doppelt so viele geworden und am Automobil des Königs paares war zuguterletzt noch durch einen Anprall an einen Meilenstein das Steuer gebrochen. Als nun obendrein verschiedene Reisegefährten nicht zum Souper erschienen, weil auch ihre Wagen unterwegs versagt hatten, gab der König seiner üblen Laune recht deutlichen Ausdruck. Aber erst die Rückreise krönte diesen Tag königlicher Aergernisse. Von den Automobilen waren nur noch zwei heil, und auch für diese reichte, weil das Hofmarschallamt die Länge der Wegstrecke so gründlich unterschätzt hatte, kaum das Benzin. Erst zur Nachtzeit waren König Alfons und Königin Eugenie Viktoria wieder in La Granja, noch eben rechtzeitig, um dem Eintritt des Gefolges zuzuschauen, das auf ungesattelten Pferden und Maultieren im Dunkeln den Uebergang über die Pässe des Guadarrama hatte suchen müssen und sich nun truppweise und von den unvorhergesehenen Strapazen wie zerschlagen allmählich wieder einfand. In dem König aber soll die Expedition nach El Paular den Vorsatz geweckt haben, sich die geographische Erforschung seines eigenen Landes und besonders der Provinz seiner Hauptstadt Madrid künftig ganz besonders angelegen sein zu lassen.

\* Australien wird von den Zoologen als der Erdteil geschätzt, wo sich die meisten altweltlichen und deshalb merkwürdigen Tierformen finden. Aus diesem Grunde ist in Australien der Tierschutz auch von ungewöhnlicher Bedeutung. Der Vorsitzende der Linneischen Gesellschaft von Neu-Süd-Wales hat nun bei der letzten Jahresversammlung laute Klage darüber geführt, daß der Tierbestand Australiens in hohem Grade bedroht erscheine. Eine besondere Gefahr in dieser Hinsicht bedeutet die stellenweise zu einer gebieterischen Notwendigkeit gewordene Bekämpfung der Kaninchen. Nach einem von Paris ausgegangenen

Ratschlag will man sich der Kaninchen dadurch entledigen, daß man ihnen eine ihrem Wesen nach noch nicht genau bekannte ansteckende Krankheit einzupflanzen sucht. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß durch diese Maßnahme die Seuche auch auf alle möglichen anderen Arten von Tieren verbreitet werden würde, während eine völlige Ausrottung der Kaninchen doch nicht zu erwarten ist. Schon die bisher gegen die Kaninchenplage angewandten Mittel wie das Ausstreuen von Gift haben ganze Hekatomben einheimischer Säugetiere und Vögel erfordert. Dazu arbeiten jagdtolle Europäer an der Vernichtung sogar durchaus harmloser und dabei seltener Tiere nur aus sportlicher Leidenschaft mit. Vorzugsweise wird durch sie das Fortleben des australischen Bären, des Koala, in Frage gestellt. Es ist auffallend, daß gleichzeitig der „Victorian Naturalist“ eine ähnliche Klage anstimmt. In Südastralien werden nämlich die eingeborenen Tiere durch halb wilde Hunde bedroht, die in überraschendem Umfang mit der heimischen Fauna aufräumen. Es wird infolgedessen in wissenschaftlichen Kreisen für eine energische Maßnahme zum Schutz der australischen Tierwelt Stimmung gemacht.

\* Das Strumpfband der Neuvermählten. In New-Jersey (Amerika) gab es kürzlich eine große Hochzeit. Die Braut wurde dabei die freiwillige Märtyrerin eines Aberglaubens, den Bräute und Brautjungfern schon seit Generationen gehegt hatten. Welches Mädchen immer ein Strumpfband erhält, sagt man, das eine Braut an ihrem Hochzeitstage getragen hat, wird selbst noch vor Jahresfrist glückliche Braut sein. Der erwähnten Hochzeit nun wohnten acht „Brautmädchen“ bei, wie man in Amerika sagt, und etwa ein Dutzend andere Mädchen. Das Verlangen nach Brautstrumpfbändern war demnach sehr groß. Die ebenso gut herzig wie rasch entschlossene Braut fand jedoch einen Ausweg, indem sie sich fragte, ob sie nicht ebenso gut ein Dutzend wie ein Paar Strumpfbänder tragen könne. So kam es denn, daß die Braut am Hochzeitstage nicht weniger als zwanzig Strumpfbänder trug und so in der Lage war, zwanzig ihrer Freundinnen damit zu beglücken. Die sehr kostbaren und hübsch ausgestatteten Bänder waren so angebracht, daß auf jedem Fuß vom Knie abwärts bis nahe zur Ferse zehn verschiedene „garters“ sich befanden. Als die Braut nach der Feier ihren Anzug wechselte, verursachte die Verteilung der schönen Bänder unter den ledigen Damen die freudigste Ueberraschung und die lebhafteste Genugtuung.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der Anteil des Stellenbesitzers **Albert Psink** in Neu-Nepten zu 1/8 an dem in Neu-Nepten belegenen, im Grundbuche von Nepten Blatt 84, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Bergmann Franziska Czorny, des Bergmanns Albert Psink und dessen Ehefrau Rosalie geb. Grochuzki zu Neu-Nepten und des Bureauvorstehers Albert Grochuzki zu Tarnowitz eingetragenen Grundstücks am 31. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 versteigert werden.

Die Hausstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheuer mit Stall, Ader und Hofraum, Kartenblatt 3, Flächenabschnitt 75, 74, 8, 606/100, 597/99, 598/99, ist 2 ha 69 a 98 qm groß, mit 15,09 Mark Reinertrag, Artikel 34 der Grundsteuermutterrolle und mit 48 Mark Nutzungswert, Nr. 42 der Gebäudesteuerrolle von Neu-Nepten eingetragen.

Das auf dem Grundstück stehende Wohnhaus steht zum Teil auf dem Grundstück Blatt 173 Nepten. Der auf Blatt 173 Nepten auf Parzelle 605/96 stehende Wohnhausanteil ist mit 72 Mark Nutzungswert Artikel 41 der Gebäudesteuerrolle eingetragen.

Der Versteigerungsovermerk ist am 13. März 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 16. August 1906.

Königliches Amtsgericht.

1055

### Kattowitzer Ambulatorium Schlosstr. 5

neb. Grand-Hotel

Für Herz- u. Nervenkrankte, Röntgen-Durchleuchtung, Funktionelle Behandlung

#### Pistyaner Schwefel-Schlammkuren

für Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgien

sowie auch bei Ergüssen, Knochenbrüchen etc.

Wasserbehandlung | Inhalatorium System Dr. Heryng

Milde Wasserkuren | Hals-, Nasen-, Rachen-, Brustbehandlung.

Leitender Arzt: Dr. Saohs.

Ausführliche Prospekt-berathw. freil.

Eine noch fast neue **Dreibank** mit Fußbetrieb, für Fahrrad- und Nähmaschinen-Repaturen sehr geeignet, ist billig zu verkaufen in Friedrichshütte b. Tarnowitz beim Obermeister **Roerber**.

1053

### Laubsägeholz, Brandmalereholz, Kerbschnittholz.

Naturholz in Nußbaum, Eiche, Ahorn und Erle.

Kunstholz in Tanne, Ahorn, Eiche, Nußbaum und Mahagoni.

Vorlagen zu Laubsäge- und Kerbschnitt-Arbeiten vorrätig.

**A. Sauer u. Komp.**

### Bekanntmachung.

Als gefunden wurde bei mir eine silberne Zylinderherrentaschenuhr mit weißem Zifferblatt und Sekundenzeiger abgegeben.

Eigentümer wird aufgefordert, diese innerhalb 3 Monaten bei mir bei Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen.

Nachiontau den 28. August 1906.

Der Amtsvorsteher.

J. B. Petersen. 1051

### 1057 Verloren

Sonntag den 19. 8. in Kempeowitz eine gold. Damenuhr. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Herrn Gastwirt Lorenz daselbst oder Weinhandlung Sedlaczek Tarnowitz.

### Café Kaiserkrone Tarnowitz.

Sonnabend den 1. September

Grosses

## Konzert,

ausgeführt von den

Symphonie-Musikern der Donnersmarchhütte-

Kapelle aus Zabrze.

Anfang 8 Uhr. 1058

### Versuchen Sie

Albig-Weine,

das sind verbürgt reine Rebensaft-Weine.

Nicht gezuckert, nicht gewässert, daher bekömmlich!

Ich halte Vorrat von weißem und rotem Pfalzwein, weißem und rotem Rheinwein, Moselwein und Bordeaux.

Spezial-Offerte auf Wunsch!

**Otto Grüne.**

579

## Tanzunterricht.

Ich suche für meinen Tanzirkel, der alle feineren **Ungangsformen** umfaßt, noch einige **Herren und Damen**. Gelehrt werden die **neueren Tänze**, auch **Gavottes** und **Mennets**. Beginn in der 1. Hälfte des **Septembers**. Prospekte und ein Buch zum Einschreiben der Anmeldenden beim Portier des Hotels von Herrn **Rothkegel**, Tarnowitz.

**Marie Anna von Bültzingslöwen**

1052

J. B. Ritterwitz bei Ottmachau.

Am 10. August d. J. wurde der Bergmann Josef Lubich aus **Naklo** angeschuldigt, daß er dem Peter Mathejczyk eine Taschenuhr entwendet haben sollte.

Die Anschuldigung nehmen die Gebrüder Mathejczyks zurück und leisten Abbitte. 1056

Peter Mathejczyk } Rad-  
und }  
August Mathejczyk } zionkau.

### Zur Haarpflege

ist es nötig, daß sich Damen öfters den Kopf waschen und frisieren lassen, was aber nur geschehen darf, wenn dazu die neuesten Kopfwash- und Haartrockenapparate angewendet werden wie bei

**Hugo Fleischer,**  
Herrn- und Damenfriseur.

Den **Bauleitern, Bauherren** und **Hausbesitzern** empfohlen:

Die baupolizeilichen Vorschriften im Regierungsbezirk Oppeln, geh. 3,50, geb. 4,25 Mark.

Die baupolizeilichen Vorschriften für das platte Land im Regierungsbezirk Oppeln, geh. 50, geb. 70 Pfg.

Polizeiverordnung über die Bauten in den Städten des Regierungsbezirks Oppeln, geb. 1,50 Mark.

**A. Sauer u. Komp.**

## Hausordnung

braucht jeder Hauswirt.

Nach neuester Feststellung vorrätig bei **A. Sauer u. Komp.**

1054 Ein wenig gebrauchtes, gut erhaltenes **Fahrrad** steht preiswert z. Verkauf. Räh. d. b. Gefch. d. Bl.

## Tapeten

Grosse Auswahl neuester Muster! Billige Preise.

571 **Otto Grüne-Tarnowitz.**

### Neuheit

in Plakatschriften.

Weisse Metallbuchstaben, Zahlen pp. zum Selbstherstellen von Reklameschildern, Preisauszeichnungen u. s. w.

sind bei uns zu haben. Wir übernehmen auch die fertige Lieferung solcher Plakate, welche auf farbigem Grunde sich sehr wirkungsvoll ausnehmen.

**A. Sauer u. Komp.**

**Versetzungshalber** eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör 1. Okt. zu vermieten. 1044 **Schützenstraße Nr. 21.**

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. 814

**H. Sauer, Cochler-Str. 2.**